

Lug, Trug und die Wahrheit

Das Verhältnis zur Wahrheit

- eine innere Angelegenheit mit Außenwirkung

Wahrheit deckt auf

Eine der berühmtesten Fragen zum Thema stellte vor 2000 Jahren der Präfekt der römischen Provinz Judäa Pontius Pilatus in der Gerichtsverhandlung, die zur Verurteilung von Jesus Christus führte: „Was ist Wahrheit?“ (Bibel, Johannesevangelium, Kapitel 18,37f). Immerhin stellt Pilatus in diesem unfairen Prozess die Unschuld des Verhafteten fest. Trotzdem kommt es wegen Intrigen, persönlichen und politischen Interessen zur Verurteilung. Und Pilatus erkennt nicht, dass die Antwort auf seine Frage in gewisser Weise persönlich vor ihm steht und ihm seine Schwäche offen legt! Die Frage nach Wahrheit wird bis heute mehr oder weniger intensiv

gestellt. Wie wichtig eine richtige Antwort auf die Frage ist, zeigt sich z. B. im Privaten, in der Bildung, der Wissenschaft und besonders in der

Rechtsprechung. Und obwohl klar ist, dass die Wahrheit von zentraler Bedeutung für Gerechtigkeit, Freiheit und Vertrauensverhältnisse ist, kommt nicht selten der Verdacht auf, dass ehrliche Antworten

nicht gründlich gesucht werden oder sogar überhaupt nicht gewollt sind. Warum sehnen sich Menschen gleichzeitig nach Wahrheit und haben doch Angst davor, sie zu finden und zu benennen? Es liegt an ihrem „offenen Charakter“. Wenn Wahrheit ganz objektiv die Überein-



Editorial

Liebe Studierende,
liebe Leser!

Gelogen wird in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Beruf, Familie, Freundeskreis, usw.. Bei ehrlicher Betrachtung wird man irgendwann ernüchtert feststellen, dass von Lug und Trug kein Lebensbereich ausgenommen ist. Wenn Politiker von ihren Wahlversprechen bereits im Vorfeld wissen, dass sie sie niemals werden einlösen können, fällt es sehr schwer, andere Aus-

gen aus gleichem Munde ernst zu nehmen. Auf Banker, die ihre Kunden nicht ehrlich über bekannte Risiken aufklären, kann man verzichten. Genauso auf Würdenträger, die sich ihre Titel während ihres Studiums durch „clevere“ Tricks erschlichen haben und damit eine ganze Bildungs-Elite in Verruf bringen. Selbst im Sport vermiesen Doping- und Wettskandale die Freude an den erbrachten Leistungen. Besonders enttäuschend ist es, wenn von Reue keine Spur zu erkennen ist und die Wahrheit mühsam und scheinbarweise ermittelt werden muss. Schließlich gewöhnt man sich selber daran,

es mit der Wahrheit nicht mehr so genau zu nehmen. Geht es wirklich nicht mehr anders? Da es auch in der Natur häufig nur täuschend echt zugeht, wird diese gerne herangezogen, um die Schuld von Menschen schön zu reden. Doch das Kernproblem liegt bei mir selbst als Mensch mit besonderer Verantwortung. Unwahrhaftigkeit zerstört Beziehungen und ist nicht in erster Linie eine politische, gesellschaftliche oder natürliche Angelegenheit, sondern eine zutiefst persönliche! Der Tendenz zur Unwahrheit, zur Lüge und zum resignativen Selbstbetrug sollte man deshalb im eigenen Leben entgegen-

steuern, bevor man sie bei anderen beklagt! Wie? Durch mehr Mut zur Ehrlichkeit in Studium, Beruf und privatem Umfeld! Das wird positive Auswirkungen haben. Es lohnt sich, die Suche nach Wahrheit zu wagen und nie aufzugeben. Dazu gehört unbedingt die ernsthafte Auseinandersetzung mit Jesus Christus, der von sich sagt, dass er die Wahrheit ist. Wir wünschen allen Lesern, dass diese Zeitung als kleiner christlicher Impuls den Lug und Trug reduzieren hilft und zu mehr Engagement für die Wahrheit ermutigt.

Winfried Borlinghaus

stimmung mit den Tatsachen ist, kann es nämlich sehr unangenehm werden, wenn sie Dinge ans Licht bringt. Das gilt für den öffentlichen wie für den privaten Bereich.

Zwickmühle

Markante politische Ereignisse der letzten Jahre verdeutlichen die manchmal



komplizierte Situation. Etwa der illegale Steuersünder-Datenklau, den deutsche Länderregierungen für sich nutzten, um an nicht gezahlte Steuern zu kommen oder der Überwachungsskandal, den Edward Snowden einerseits illegal, andererseits berechtigterweise aufgedeckt hat. Es handelt sich in solchen Fällen häufig um eine ethische Zwickmühle, in die alle Beteiligten geraten. So ist z. B. die Arbeit von Geheimdiensten nötig, weil das Aufdecken der Wahrheit Menschenleben retten kann! Denn leider ist es wahr, dass Menschen andere nicht nur verbal bedrohen, sondern auch zum Töten bereit sind. Es ist also gut, wenn der Staat seine Bürger schützt und die Täter vor der Ausübung ihrer Untaten dingfest macht! Gleichzeitig ist es wichtig, das Recht zu wahren. Um böse Absichten zu verschleiern, wird seit eh und je betrogen, gelogen und getäuscht. Um solchen kriminellen Machenschaften auf die Spur zu kommen, scheinen Regierungen oft ähnliche Mittel einsetzen zu müssen, um zu einem guten Ziel zu kommen. Ohne Zweifel ist es dabei gut, die Wahrheit über einen kriminellen Sachverhalt herauszufinden. Das Ziel kann neben dem Schutz der potentiellen Opfer auch die notwendige Strafverfolgung sein. Wer möchte da als Bürger und Politiker auf notwendige Sicherheitsaspekte verzichten oder effektive Ermittlungsmethoden ausschließen? Niemand möch-

te jedoch permanent dabei überwacht werden, was er gerade tut. Muss Überwachung wirklich flächendeckend stattfinden, um potentielle Attentäter finden zu können?

Störfall Mensch

Wenn Regierungen prinzipiell keine bösen Absichten hegen würden, wäre eine Überwachung ihrer Bürger sicher weniger problematisch. Die Geschichte raubt hier jedoch jede Illusion! Da Regierungen aus Menschen bestehen, die ebenfalls eigennützig und kriminell handeln können, kann niemand ausschließen, dass ausgespähte Daten genau von diesen Regierungen missbraucht werden, um politische oder wirtschaftliche Macht auf illegale Weise auszubauen. Das Vertrauen in übergeordnete Einrichtungen ist grundsätzlich zerstört, weil die Menschen selbst das Problem sind – in jedem Bereich bleiben sie prinzipiell zur Selbstverbesserung unfähig. Deshalb nimmt das Unrecht auf der Welt trotz jahrtausendelanger Bemühungen nicht wirklich ab! Der Mensch ist „Sünder“, wie es die Bibel nennt. In Politik und Wirtschaft funktioniert deshalb nichts „auf Treu und Glauben“ hin. Wer dort aktiv beteiligt ist, kennt das Problem von nicht eingehaltenen Versprechen, zerstörtem Vertrauen und ständig wachsendem Misstrauen inklusive der zu treffenden Abwehrmaßnahmen. Die unumkehrbare globale Verstrickung sehr unterschiedlich denkender und kulturell geprägter Menschen verschärft die Lage heute zusätzlich.

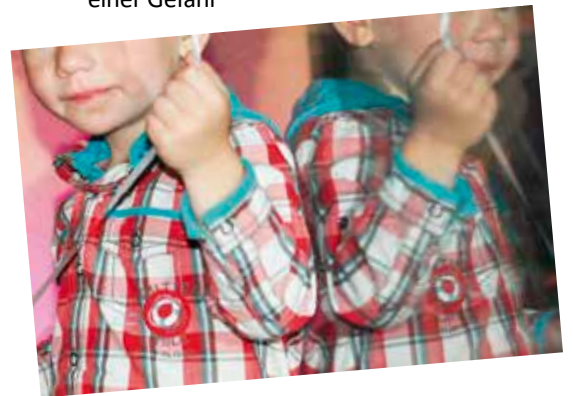
Mislungene Autonomie

Wer sich über das weltweite gegenseitige Misstrauen und Bespitzeln Gedanken macht, muss sich auch persönlich fragen, wie es mit dem eigenen Leben steht. Die Lüge ist hier wie dort der entscheidende Faktor, weshalb die Wahrheit ausgeblendet und immer mehr Vertrauen nachhaltig zerstört wird? Die Lüge ist ihrerseits eine Konsequenz aus der selbstgewählten Trennung der Menschheit von Gott. Die Menschheit ist, wenn sie sich nur an sich selbst statt an ihrem Schöpfer orientiert, zwar fortschrittlich, doch bleibt sie ohne ethische Orientierung und ist mit ihrer angestrebten Autonomie unlösbar überfordert! Die Wahrheit über diesen eigenen

problematischen Zustand einzugestehen, wäre ein wirklicher Fortschritt. Persönlich ist dieses Eingeständnis der Anfang vom Ende jeder Lüge und vom überheblichen Selbstbetrug. Es ist sicher leichter, dieses Eingeständnis selbst zu praktizieren als es von Parteien, Institutionen und Regierungen zu erwarten.

Lüge ist nie harmlos

Die Lüge ist immer ein Instrument der bewussten Täuschung. Sie ist nie ein versehentlicher Irrtum. Nur als bewusste Tat entfaltet sie ihr tödliches Gift. Es gibt im Miteinander von Menschen kaum eine andere Kraft, die eine so nachhaltig zerstörerische Wirkung entfalten kann, wie die Lüge! Die schlimmste Folge klingt im ersten Augenblick wenig spektakulär. Es ist der bereits mehrfach angesprochene Vertrauensverlust! Wer belogen wird, wird so enttäuscht und verletzt, dass er dem Lügner gegenüber jedes Vertrauen entzieht, ja entziehen muss, um nicht weiteren Täuschungen zu erliegen. Voraussetzung für eine Änderung ist nur die ehrliche Reue des Lügners, das unbedingte Interesse an der Wahrheit und die Einsicht, dass man am anderen schuldig wurde. Die Motivation zu lügen ist vielfältig. In den meisten Fällen wird gelogen, um sich eigene Vorteile zu verschaffen oder um sich unangenehme Situationen zu ersparen. Natürlich gibt es die Lüge auch, um sich oder andere vor einer Gefahr



zu schützen. Hier mag man im Einzelfall in der ethischen Bewertung etwas zurückhaltender sein. In den meisten Fällen trägt die Lüge aber egoistische und rücksichtslose Züge. Es täte uns persönlich und unserer Gesellschaft gut, wenn wir weniger verlogen wären, denn selbst „kleine“, „harmlose“ Lügen können eine enorm zerstörerische Wirkung entfalten. Was im privaten Umfeld beginnt, zieht irgendwann auch größere Kreise. Man denke hier etwa an den „Volksport“ Versicherungsbetrug und die gleichzeitig regelmäßige Entrüstung in der sogenannten Solidargemeinschaft, wenn Versicherungen den Angaben ihrer Kunden zunächst einmal misstrauen und zahlungs-

unwillig sind. Die Profitgier der Versicherungsunternehmen ist das eine, doch die Unehrllichkeit der Kunden wiegt schwer als Schuld auf der anderen Seite. Insofern ist jeder in unserer Gesellschaft beteiligt, wenn Vertrauen schwindet und Misstrauen wächst.

Wahrheit ist objektiv

Wenn der Ehrliche nicht mehr als der Dumme angesehen würde, wäre das ein echter Fortschritt – privat und öffentlich! Es gibt nur ein Mittel für den wünschenswerten Richtungswechsel: das Interesse an der Wahrheit und die Bereitschaft, diese auch persönlich walten zu lassen! Leider hält sich hartnäckig die beliebte Lüge, die Wahrheit sei eine subjektive Angelegenheit. Nach dem Motto: Jeder hat seine eigene Wahrheit und da kann ihm niemand reinreden. Was der eine für kriminell hält, ist für den anderen legitim! Wenn Wahrheit jedoch die unmissverständliche Aufklärung über Tatsachen und kein subjektives Empfinden ist, ist sie eine absolute Größe und bringt jedes noch so ausgefeilte Lügengebäude zum Einsturz. Das Ergebnis ist möglicherweise Einsicht von Schuld und Beschämung, aber noch viel mehr Befreiung, Offenheit und neues



Vertrauen. Im Gespräch mit Pontius Pilatus hat Jesus eigentlich die Antwort auf die Frage nach Wahrheit gegeben. Sie liegt in seiner Person begründet. Denn Jesus legt die Karten offen auf den Tisch und zeigt, wer Gott wirklich ist und wer der Mensch. Und er lebt und lehrt, wie das gestörte Verhältnis zu Gott wieder in Ordnung kommen kann. Dieses Verhältnis ist der Schlüssel zur Wahrheit und zur Fähigkeit, der Lüge keinen Spielraum mehr zu geben. Dazu muss über Schuld geredet werden. Über die Ignoranz der Menschen ihrem Schöpfer und seinen Geboten gegenüber, über die Unfähigkeit der Menschen, sich selbst verbessern und Recht schaffen zu können. Erst dann kommen Vergebung und Barmherzigkeit zur Geltung. Nur

wo es echte Einsicht und Reue gibt, kann zerstörtes Vertrauen wieder wachsen! Jesus lädt in gewisser Weise sogar Pilatus dazu ein umzukehren. Denn es gibt einen, der mehr Macht hat als der römische Kaiser, oder auf heute übertragen: mehr Macht als der amerikanische Präsident, Putin oder der Welt-sicherheitsrat. In Jesus Christus steht die Wahrheit selbst vor den Mächtigen dieser Welt und vor mir persönlich. Es ist die unbestechliche Wahrheit, die von Gott kommt und nicht von Menschen definiert werden kann. Wahrheit, die sich nicht durch politische Machtspielen beeindrucken lässt, weil sie Ausdruck selbstloser Liebe ist, die sogar für ihre Feinde in den Tod geht! Diese so anders geartete Macht setzt Gott nicht weltpolitisch in Szene, sondern er demonstriert durch Jesus, was Liebe und Wahrheit bedeutet und wie sie Menschen von innen heraus erneuert! Wer Jesus nachfolgt, wird keine Freude mehr an Täuschungsmanövern haben. Und das wird, angefangen im persönlichen Umfeld, nicht ohne positive Folgen bleiben.

Winfried Borlinghaus

Vorbild Natur - auch beim Tricksen und Täuschen?

Es ist schon erstaunlich, was es in der Natur an Täuschungsmanövern zu beobachten gibt. Viele Tiere und Pflanzen sind aufgrund von Tarn- oder Abwehrfarben und -formen (Mimikry) vor Gefahren geschützt. Diese i.d.R. defensive Art der Täuschung erscheint uns harmlos im Vergleich mit perfiden pflanzlichen oder tierischen „Tricks“, die andere zu hilflosen Opfern werden lassen. So späht ein Kuckuck-Weibchen ganz gezielt kleinere Vogelpaare aus, um im günstigsten Moment ein täuschend ähnlich großes und ähnlich gefärbtes Ei in deren Nest zu legen. Damit nicht genug, denn der Kuckuck-Sprössling sorgt mit seiner ersten aktiven Handlung dafür, dass potentielle Konkurrenten, immerhin der Originalnachwuchs seiner „Pflegereltern“, aus dem Nest fällt und stirbt, damit ausschließlich er alles herbeigebrachte Futter bekommt.

Amazonenameisen, wie die in Deutschland heimische Art *Polyergus rufescens*, treiben als Sozialparasiten ihr Unwesen. Nachdem sie ein anderes Ameisenvolk (i.d.R. Waldameisen) ausgespäht haben, brechen sie in großer Zahl zu einem brutalen Raubzug auf. Sehr raffiniert ist dabei das Ver-

sprühen von „Propaganda-Säure“, die beim Gegner Panik und Fluchtverhalten auslöst. Wer nicht fliehen kann oder es sogar wagt, Gegenwehr zu leisten, wird mit dolchartigen Mundwerkzeugen niedergemetzelt. Schließlich dringen die Amazonenameisen in das fremde Nest ein und rauben einen Großteil der Puppen. Der Gegner wird dabei nicht völlig vernichtet, damit man ihn zukünftig mehrfach überfallen kann! Die geraubten Puppen werden rasch dem eigenen Nest einverleibt. Dort geschlüpft, müssen die artfremden Tiere nun den Amazonenameisen dienen. Chemische Signale täuschen diese „Sklaven“ darüber hinweg, dass sie gerade ihre nur noch um Futter bittenden Feinde unterstützen. Amazonenameisen wären ohne diese Art der Versorgung gar nicht lebensfähig! Begattete Königinnen sind sogar in der Lage, sich ganz alleine in fremde Nester einzuschleichen, indem sie die Verteidiger chemisch besänftigen. Sie dringen bis zur Königin vor, töten diese und setzen sich quasi selbst auf den Thron. So wird die Brut von den Arbeiterinnen des überfallenen Volkes aufgezogen, ohne

dass je ein eigenes Nest gebaut werden müsste. Ist die Anzahl der Nachkommen groß genug, werden vom Nest der Wirtsart neue Raubzüge gestartet! Was bei Menschen zurecht als verwerflich gilt, nämlich andere zugunsten der eigenen Interessen zu täuschen und auszunutzen, ist in der Natur sehr verbreitet.





wortung gegenüber seinem Umfeld und dem Schöpfer gibt. Mensch und Tier haben im Gegensatz zu Pflanzen diesen „Odem des Lebens“. Doch der Mensch ist im Unterschied zum Tier in einem hohen Maße verant-

Diese Tatsache lässt sich ethisch aber nicht bewerten noch zum besseren Verständnis menschlichen Verhaltens verwerten. Tiere und Pflanzen können nicht nach Kategorien menschlichen Rechtsverständnisses beurteilt werden. Sie wenden solche Täuschungsmanöver auch nicht bewusst mit dem Wissen an, ihren Opfern dadurch Schaden zuzufügen. Begriffe wie Lüge oder Betrug sind deshalb bei Tieren unpassend, denn so etwas geschieht bewusst mit dem Wissen um einen wahren Sachverhalt, den man dem Opfer zugunsten eigener Vorteile vorenthält. Tiere kennen keine Verantwortung gegenüber ihren Opfern. Politiker, Banker und wir selbst schon!

Tiere handeln instinktiv und reflektieren ihr Verhalten nicht, selbst wenn sie sehr „absichtlich“ zu handeln scheinen, wie die Amazonenameisen. Ohne jedes Bewusstsein lässt sich jedoch z. B. ein koordinierter Angriff eines Kaffernadler-Paares nicht verstehen, wenn es gemeinsam Klippschliefer jagt. Das Männchen vollführt dabei ablenkende Flugkunststücke, während das Weibchen aus dem Hinterhalt zuschlägt. Von einer gewissen Form des bewussten Handelns kann man also durchaus bei manchen Tieren sprechen, nicht jedoch von Verantwortung. Der uralte biblische Schöpfungs- und Sintflutbericht nennt für Mensch und Tier gemeinsam den vom Schöpfer gegebenen „Odem des Lebens“. Dieser unterscheidet Pflanzen und Tiere, aber nicht Tiere und Menschen. Wer das Buch Genesis studiert, wird bemerken, dass es hier einen Unterschied des Verständnisses von Leben und dessen Verant-

wortlich. Es ist deshalb speziell nach jüdisch-christlicher Auffassung nicht möglich, die im Tier- und Pflanzenreich üblichen biologischen Erscheinungsformen und Verhaltensweisen auf den Menschen zu übertragen. Zur Beurteilung von menschlicher Schuld und Verantwortung sind tierische Verhaltensweisen daher grundsätzlich nicht zulässig. Tierisches Verhalten dient gelegentlich beispielhaft (Bibel, Sprüche Salomos 6,6; Matthäusevangelium 10,16. 23,37; u.a.) oder abschreckend (Bibel, Sprüche Salomos 28,15; u.a.) als Illustration zur Beschreibung menschlichen Miteinanders. Doch es kann nie erklärend als Ursache für menschliches Fehlverhalten wie z.B. Lüge, Betrug, Untreue, Mord, Gier, sexuelle Zügellosigkeit, etc. herangezogen werden. Menschen sind eben doch mehr als höher entwickelte Säugetiere. Das hält die Bibel sehr deutlich fest und das entspricht auch jeder vernünftig reflektierten Lebenserfahrung! Wegen seiner besonderen Bestimmung und Stellung innerhalb der Schöpfung ist der Mensch verantwortlich für den Umgang mit dieser Schöpfung, seinen Mitmenschen und auch für seinen

Bezug zum Schöpfer



Klippschliefer

hochschul.net_tool

Neue Ausgabe erscheint ab 09/2014!



Der Kleine Studienhelfer - alles in einer Hand: Kalender, Formelsammlung, Periodensystem, Stundenpläne, Informationen rund ums Studium und zu Veranstaltungen, Ratschläge für konkrete Lebenssituationen, Denksportaufgaben mit iPod Shuffle als Hauptgewinn. Ein unverzichtbarer Ratgeber für Studierende.

Ausgabe 2014/2015 am besten jetzt schon bestellen: <http://hochschul.net/kontakt/>

hochschul.net_life

Dänische Südsee

Segeltörn für Studenten und junge Leute ab 18 Jahren

31.08.2014 - 07.09.2014



Sport- und Erlebnisfreizeit, Berner Oberland

für junge Leute, 10.08.2014 - 22.08.2014

Infos über weitere Freizeiten findet ihr unter: <http://www.dctb.de/dctb/studium/freizeiten.php>

Impressum

redaktion@hochschul.net
www.hochschul.net

Herausgeber

Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.
Postfach 1122
70807 Korntal-Münchingen
Fon 0711-8380828
www.dctb.de

Redaktion

Winfried Borlinghaus & Team
© DCTB e.V., 2014